

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1804

15.10.1804 (Nr. 165)

Montag 8.

den 15. October.

18

04



Mit Kurfürstlich Badischem gädigstem Privilegio.

Inhalt. Wien; Reise des Kaisers. Leipzig; Braunschlag der Großfürstin Marie. Berlin; große Stärke. Paris; Ankunft der Kaiserin Verwandtschaft d. Familie Fesch mit Buonaparte. Seegefecht bey Boulogne. Mainz; Erzieher Herbst. Haag; Ankunft des franz. Ambassadeur Senoaville. Turin; Venedig; Luftfahrt. Nachrichten aus Corsu. London; Preussischer Courier. Petersburg; Abreise des franz. Ministers.

Deutschland.

Wien, vom 3. Oct.

Se. kais. Maj. haben die ungarischen Grafen Seczent und Franz von Zichy zu erblichen Fürsten des österreichischen Kaiserthums erhoben. Der Kaiser soll gesonnen seyn, die Provinzen von Jancrösreich zu bereisen, und erst im Monat Nov. wieder hieher zurück zu kehren.

Vorgestern ist der Hoch und Deutschmeister, Erzherzog Anton, nach Merantheim abgereist.

Der kommandirende Gen. von Oberösterreich, Feldmarschall Lieutenant von Baillet, hat seine Stelle niedergelegt, worauf der Kaiser auf den Abschlaz des Erzherrn Carl den Gen. Mack zum Kommandanten von Oberösterreich ernannt hat.

Der franz. Botschafter zu Konstantinopel, Gen. Branne, soll zurückberufen werden und künftig nur ein franz. Geschäftsträger zu Constantinopel bleiben. Diese Veränderung wird dem Umstand zugeschrieben, weil der türkische Gesandte in Paris noch kein neues Kreditiv erhalten hat.

Der Großfürst Konstantin wird nächstens in russisch

Poblen erwartet, um daselbst die Truppen zu mustern. (Er ist wirklich am 10. Sept. aus Petersburg nach Poblen abgereist.)

Nach Berichten aus Semlin sind die Servier am 17. Sept. aus ihrem Lager vor Belgrad aufgebrochen, und ruhig nach Haus gegangen. Etwa 1000 Mann sind noch im Lager geblieben. Ob der herannahende Winter ihren Operationen ein Ende gemacht habe oder ob der Friede wirklich abgeschlossen sey, weiß man noch nicht. Die geflüchteten Einwohner kehren nun wieder nach Belgrad zurück und der Handel fängt auch wieder an, seinen alten Gang zu nehmen.

Wien, vom 6. Oct.

Seine Majestät der Kaiser sind gestern von Prag abgereist, und werden eine Reise durch Böhmen vornehmen, deshalb aber erst gegen Ende dieses Monats hier eintreffen.

Der franz. Botschafter hat die neue Beglaubigungs schreiben bey Sr. römisch kais. Maj. und als erblicher Kaiser von Osterreich erhalten.

Die Huldigungsfeierlichkeit ist vom 2. Nov. auf den 8. Dec. verlegt worden.

Man glaubt, die österreichische Stände werden eine aus fünfzig Cavaliers bestehende Garde errichten, zu welcher lauter gediente Offiziere gewählt werden sollen.

Vorgestern ist in dem Theater in Wien ein neues Singspiel: die Caravane von Cairo, mit sehr großem Beifall zum erstenmal aufgeführt worden. Die Musik ist von Gretry.

Leipzig, vom 3 Oct.

Dieser Tage kommt zu Weimar der große kostbare Mobilien-Brutschatz der Großfürstin Marie an. Er ist auf 140 Wagen vertheilt; ein Generalmajor führt diese Convoy an. Man könnte ein ganzes Schloß damit meubliren. Ausserdem erhielten, dem Vernehmen nach, Ihre kaiserl. Hoheit baar eine Wittgift von einer Million Rubel. Sehr beträchtlich sind auch die jährlichen Adelsgelder. Im Gefolge der Großfürstin ist ein Pope, der aber ausserhalb den gottesdienstlichen Verrichtungen zu Weimar bürgerliche Kleidung tragen wird. Das ganze Land erwartet mit Sehnsucht die Ankunft dieser geliebten Fürstin; allein bis jetzt bleibt die Zeit noch unbestimmt.

P r e u s s e n.

Berlin, vom 4 Oct.

Der zu Glas in einem Alter von 74 Jahren verstorbene General von Favrat, Ritter aller königl. Orden, war ein Mann von ungewöhnlicher Leibesstärke. Einmal brach das Gebiß seines Pferdes, und dieses gieng mit durch; er packte es darauf so gewaltig an der Mähne, daß er ihm das Genick zerbrach. Ein andermal hob er ein Pferd sammt dem Reiter in die Höhe.

In dem Zeughaus zu Danzig befindet sich eine Kanone, die sonst niemand als der König von Pohlen August der Zweyte hatte aufheben können. Hr. von Favrat trug sie ohne sichtbar grosse Anstrengung davon. Desters nahm er einen Dreyßfüßner auf die Achsel, wie der Soldat sein Gewehr trägt; Hufeisen und Thaler zerbrach er mit den Fingern; eben so leicht trug er einen starken Mann auf jeder Hand, und schaukelte 2 auch 3 Menschen auf seiner Wade. Zinnene Teller rollte er wie einen Bogen-Papier zusammen. Anno 1796, wo er schon 66 Jahre alt war, reiste er von Glas nach Berlin in Berufsge-
schäften; an der schlesischen Grenze blieb sein grosser 4spitziger Wagen in einem Morast stecken; weder Be-

diente, Postknechte, noch Pferde vermochten ihn von der Stelle zu bringen. Gen. v. Favrat wurde endlich ungeduldig, stieg aus, und zog den bis an die Deichsel in Morast steckenden Wagen ganz allein heraus. Gen. Favrat war übrigens auch ein ausgezeichnete Krieger; während seinen 59 jährigen Militairdiensten hat er 12 Schlachten, 74 Gefechten, und 14 Belagerungen beygewohnt.

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 8 Oct.

Der Moniteur meldet heute, daß vorgestern Nachts die Kaiserin von ihrer Reise zu St. Cloud zurückgekommen sey. Gestern Morgens wurde ihre Ankunft der Stadt durch eine Artilleriesalve angekündigt.

Der Kaiser wird, dem Vernehmen nach, den 17 d. hier zurückerkwartet.

Die Verwandtschaft der Familien Fesch und Burgy in Basel, mit der Familie Bonaparte, wird in der zu Basel herausgekommenen historischen Notiz auf folgende Art dargethan. Madame Ragniolini hatte in erster Ehe den korbischen Edelmann, Hrn. Ragniolini geheirathet und eine Tochter, Lätitia, geboren, die im Jahre 1767 den Hrn. Kar. Bonaparte, königlichen Procurator zu Ajaccio, heirathete, und acht Kinder gebahr, nämlich fünf Söhne, Joseph, Napoleon, Lucian, Ludwig und Hieronymus, und drei Töchter, Mathildis, Karoline, und Adele. Da Hr. Ragniolini frühe starb, so verheirathete sich seine Wittwe in zweyter Ehe mit Hrn. Franz Fesch, erster Lieutenant des Schweizer-Regiments Boccard, das damals zu Ajaccio in Garnison lag. Sie bekam von diesem zweyten Ehegatten einen Sohn (Sr. Eminenz den Hrn. Cardinal Fesch), und eine Tochter (Katharina), welche demnach Halb-Geschwister von Madame Bonaparte, der Mutter Sr. Maj. des Kaisers sind. Der Hr. Lieutenant Fesch hatte einen Bruder, Hr. Werner Fesch, und eine Schwester, Anna Katharina Fesch; letztere heirathete den Hrn. Leonhard Burgy, welcher mit ihrer zehn Kinder zeugte, von den noch drey am Leben sind, nämlich: Christian, der schon lange in Canade sich niedergelassen hat; Jeremias, der in Basel den Handel seines verstorbenen Hrn. Vaters fortführt, und im unverehlichten Stande mit seiner gleichfalls unverehlichten Schwester, Katharina Burgy, lebt.

Paris, vom 9 Oct.

Das Gerücht von neuen Unternehmungen der Engländer gegen Boulogne das sich dieser Tage verbreitet hat, ist nicht ohne Grund gewesen. Der *Moniteur* liefert heute zwei Berichte des Adm. Bruir und des Gen. Soult vom 3 d. über einen Versuch des Feindes, einen Theil der Nat. Flottille zu verbrennen, wovon folgendes das Wesentliche ist: Seit mehreren Tagen bemerkte man Aufstände und Bewegungen bei der englischen Flotte, welche einen nahen Angriff erwarten ließen, gegen welchen man sich daher in die gehörige Verfassung zu setzen suchte. In der Nacht vom 2 gegen halb 11 Uhr näherte sich der Feind der vordersten Linie unserer Schiffe, die vor Anker lag, und sandte gegen die ganze Fronte derselben mehrere Brander ab, die bis auf eine gewisse Entfernung von andern Schiffen dirigirt, und dann den Winden und den Wellen Preis gegeben wurden, welche sie gerade auf uns zutrieben. Unsere Schiffe, die vorbereitet waren, öffneten allenthalben ihre Reihen, und die meisten Brander zersprangen hinter der Linie, nahe am Ufer. 11 derselben sind von halb 11 Uhr Abends bis 4 Uhr des Morgens zwischen dem Fort l'Heurte und Wimereux gesprungen; zwei andere, deren Funten erloschen waren, sind bei Wimereux genommen worden. Die Kanonade ist sehr heftig gewesen, und mehrere mit Mannschaft versehene Schiffe des Feindes sind gesunken. Wir haben eine einzige Peniche verlohren. Der Kapitain derselben hatte einen Brander, der von einem Rahne dirigirt zu werden schien, bemerkt; er befahl seinen Leuten, zu entern; diese sprangen in den Rahne, wo sie niemand fanden; kaum aber hatten sie sich dem Brander genähert, als dieser zersprang, und durch seine Explosion die Peniche zertrümmerte; 27 Mann retteten sich in dem englischen Rahne nach Wimereux; ein Offizier, 13 Soldaten und 7 Matrosen kamen um; unser ganzer übriger Verlust besteht in 6 Verwundeten und einem zersplitterten Bogspriet. Unsere Kanonierschiffe haben ein sehr lebhaftes Feuer auf einige englische Kriegsschiffe gemacht, die sich hinter den Brandern befanden, und diesen zur Bedeckung dienten. Das Kleingewehrfeuer hat die ganze Nacht hindurch gedauert, und war zum Theile von so guter Wirkung, daß mehrere Boote, welche die Brander leiten sollten, schnell und in Unordnung dieselben im

Stiche lassen mußten. Obgleich einer sehr dunkeln Nacht, sind die vielfachen Mandores, die wir oft sehr schnell machen mußten, mit größter Ordnung und Genauigkeit ausgeführt worden. Bei Tagesanbruch war unsere Linie wieder völlig hergestellt. Diesen Morgen haben sich alle detaschirte feindliche Schiffe wieder an ihre Hauptstation angeschlossen. Um 2 Uhr des Nachmittags sind sie unter Segel gegangen, und scheinen die engl. Küste gewinnen zu wollen. Die Brander des Feindes waren von vielerlei Art; die erste bestand aus Sloops, Kutters und andern Schiffen; die zweite aus einer Art von Verschlügen, ohne Masse, und kaum über die Oberfläche des Wassers hervorragend; die dritte aus Tonnen mit allerlei Gattungen brennbarer Stoffe angefüllt, und durch einen Mechanismus in senkrechter Stellung gehalten etc.

Nachrichten aus Dieppe zufolge hat man dort zwei von Afrika in Spanien kommende schwedische Schiffe, laus Furcht vor der Seuche, welche mehrere Gegenden des südlichen Spaniens verheert, zurückgewiesen.

Mainz, vom 12 Oct.

Der nahe Herbst gibt in dieser ganzen Gegend schöne Hoffnungen. Die Witterung war in dem September so besonders günstig, daß man allenthalben der Weinlese mit Vergnügen entgegen sieht. Wenn auch der Wein von diesem Jahr nicht unter die vorzüglichsten gebühn wird, so ersetzt dem Weinbauern doch die Menge, was ihm an Güte abgeht, und der bürgerliche Tisch erhält einen guten Trinkwein.

Nach Briefen aus Trier vom 8 d. war der Kaiser unter dem Geläute aller Glocken und dem Donner der Kanonen, den 6 Abends gegen 5 Uhr daselbst angekommen. Man glaubte, der Kaiser werde den 9. seine Reise fortsetzen.

Holland.

Zaag, vom 2 Oct.

Ehe unsere Regierung einen Entschluß wegen der Veränderungen trifft, welche in unserm Gouvernement Statt finden sollen, hat sie die Rückkunft des franz. Ambassadeurs, Hrn. v. Semonville, erwarten wollen, der in dieser Hinsicht mit wichtigen Aufträgen versehen worden. Er ist nun vorgestern mit seinem Hrn. Sohne von

Maliz zurückgekommen, und noch diese Woche dürften bei uns wichtige Ereignisse erfolgen.

Heute wird auch der Ambassador Schimmelpenninck von seinem Landgute bei Deventer hier einreffen; ebenfalls wird der Gen. Marmont von Zeist hier einreffen.

Italien.

Turin, vom 25. Sept.

Am 22. d. ist Hr. Clary, ein Verwandter des Kaiserl. Prinzen Joseph, eiligst hier durch nach Rom gereiset.

Gestern ist Gen. Caffarelli hier durchpassirt, er hat, dem Vernehmen nach, wichtige Depeschen für den Pabst, und den Befehl, dieselben, wenn Se. Heiligkeit bereits von Rom abgereiset seyn sollten, überall, wo er St. antrifft, Ihnen zu übergeben.

Venedig, vom 29. Sept.

Hr. Zambeccari hat nun zu Bologna eine Beschreibung seiner letzten Lustfahrt herausgegeben. Nach derselben fiel er etwa 25 italienische Meilen weit von der Küste ins adriatische Meer nieder. Das durch das Zerplatzen einer Weingeistflasche halb verbrannte Schiffchen tauchte unter Wasser, und Hr. Zambeccari selbst, der sich an den Stricken des Ballons anhielt, gieng das Meerwasser öfters bis an den Hals. Er sah sich nach menschlicher Hilfe um, erblickte aber nichts als Himmel und Meer. Aus Furcht, vor Ermüdung endlich die Stricke fahren zu lassen, oder einzuschlagen, suchte er sich an einen Strick festzubinden; wirklich gelang es ihm mittelst einer Glascherbe, einen Strick von der Gondel loszumachen, und diesen, dessen anderes Ende am Valon hing, um den Leib zu befestigen. Und so schwamm er mit dem noch immer angefüllten Ballon auf dem Meer herum. Abends nach 6 Uhr wurde er endlich von 7 Fischerbarken erblickt; aber 4 derselben nahmen, von panischem Schrecken ergriffen, die Flucht, weil sie den Ballon für irgend ein unbekanntes Seeungeheuer ansahen. Die 3 andern zeigten weniger Furcht; sie näherten sich, setzten ihre Boote aus, und zogen den halb gebrauchenen und halb ertrunkenen Zambeccari an Bord, nachdem er 4 ganze Stunden bis an den Hals unter der ängstlichsten Todesgefahr im Wasser zugebracht hatte. Indessen war man mehrere Tage lang für seine rechte Hand, die vom Feuer stark gelitten hatte, sehr besorgt.

doch durfte man sie nicht abnehmen, sondern er verlor nur den Zeige- und den kleinen Finger derselben.

Venedig, vom 3 Oct.

Die Streitigkeiten der Bewohner von Perbesa mit dem Bassa von Janina sind nun durch einen grosherrlichen Ferman unter russ. Vermittlung beigelegt. Die ganze dortige Landschaft muß von den Truppen des Bassa geräumt werden und die dortigen Einwohner, die lauter griechische Christen sind, genießen die nemlichen Rechte, wie die Bewohner der Moldau und Wallachey.

Am 20. Sept sind die 2 russ. Linienschiffe, welche Truppen nach Corfu begleitet hatten, wieder nach dem schwarzen Meer abgesegelt.

Gestern kam eine Brigantine, Kapitain Florio, aus Corfu hier an, die nicht länger als 7 Tage auf ihrer Fahrt zugebracht hat. Durch diese hat man die Nachricht erhalten, daß in Corfu täglich frische Truppen aus dem schwarzen Meer ankommen; außerdem sind große Vorräthe von Provision und Munition, mehrere Feldstücke und 15,000 Sättel für Kavallerie dasebst angeschickt worden. Es befinden sich 5 russ. Generäle zu Corfu; die Truppen halten vortreffliche Disziplin.

Se. Maj. unser gnädigster Kaiser haben die Getraideausfuhr aus Ungarn über das adriatische Meer erlaubt.

Gestern ist hier ein Brief aus Kofsu angekommen, er hatte einen russ. Courier mit Depeschen an Bord, welche letztere sogleich durch einen andern Courier nach Petersburg abgeschickt wurden.

England.

London, vom 29. Sept.

Die Eskadre, welche den Hafen von Boulogne blockirt, erhält mit jedem Tage neue Verstärkung.

Vorgestern ist ein preuß. Courier hier angekommen, er brachte Depeschen für die Regierung und für den preuß. Minister.

Rußland.

Petersburg, vom 23. Sept.

Vorgestern ist der span. Geschäftsführer, Hr. Rayneval, von hier abgegangen, nachdem er noch Laesaurov bey dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten Prinzen Casarinsky, zur Konseleis gewesen. Seine Abreise ist von letztem dem hier residirenden diplomatischen Korps in einer Zukalavote notifizirt worden. Indessen ist der span. Kommissar, E. S. P. S., noch in Petersburg zurückgeblieben. Der Auditor der päpstlichen Kammer, Hr. Alv. Sin, hat endlich auch, wie man schon lange erwarten konnte, die Weisung erhalten, sich zu entfernen.